

## Der Wiesnschurli Ozapft is!

Wie manche Menschen ihr aufwändiges, weil zeitraubendes, Berufs- und Privatleben unter einen Hut bringen und dabei auch noch zum Schlafen kommen, ist oft ein Rätsel. Georg Mayrhofer's Hobby: Er kommt seit Jahrzehnten zur Wiesn. Aber nicht nur einfach als Besucher.

■ Ing. Georg Mayrhofer hat eigentlich keine Zeit. Er ist Landesinnungsmeister-Stellvertreter der Gebäudereiniger in Niederösterreich. Er fungiert neben seiner Verantwortung für die Gebäudereiniger-Lehrlingsausbildung auch als Bundesinnungsmeister der Bodenleger, erstellt als Sachverständiger in beiden Bereichen Gutachten, unterrichtet an Wochenenden Meisterkurse, leitet als Firmenchef eine Bodenlegerfirma und ist Familienvater mit zwei Kindern. Dennoch bringt er die Zeit auf und dann frönt er einem Hobby, welches auch noch seinen dreiwöchigen Jahresurlaub kostet. Ing. Georg Mayrhofer ist der Wiesnschurli.

### Wiesndisziplin

Die Wiesn, das Oktoberfest in München, ist weltberühmt und findet heuer zum 200. Mal statt. Zur Jubiläumswiesn anreisen wird auch Ing. Georg Mayrhofer aus Klosterneuburg, der nicht umsonst dort als Wiesnschurli gut bekannt und wohlgehten ist, kommt er doch seit 27 Jahren jedes Jahr die volle Distanz von 16 Wiesntagen zum größten Volksfest der Welt nach München. Seine „Bedienungen“, wie die Servierdamen Waltraude, Rita und Regina allgemein bezeichnet werden, warten schon wieder in der Box Nr. 7 (Maibaumräuberbox) im Augustiner-Festzelt auf ihren speziellen Gast aus Österreich.



Eigener Stammtisch in der Maibaumräuberbox im Augustinerzelt.

Bilder: Mayrhofer

Für die Nichtkenner der Wiesn muss man vorausschicken, dass dieses Fest, welches entgegen seinem Namen immer im September beginnt und am ersten Oktobersonntag endet, bei allen Bevölkerungskreisen und speziell in der Wirtschaft großes Ansehen genießt. Die Gäste kommen aus aller Welt und es wird nicht nur gefeiert und Bier getrunken, es werden auch jede Menge Geschäfte gemacht. Dies steht beim Wiesnschurli, der erstmals 1983 auf die Theresienwiese kam und sich dort nach eigenen Angaben nachhaltig mit dem Wiesnvirus infiziert hat, nicht im Vordergrund. Er fungiert aber trotzdem als Gastgeber für über 300 Österreicher („Dafür hat meine Wiesnsekretärin Katharina ein eigenes Computerprogramm.), die seinen Stammtisch („Ich habe zehn Jahre darauf warten müssen.“) als Ausgangspunkt für so manch schönen Wiesntag nutzen. Dank Schurlis Anleitungen („Wiesndisziplin! Immer ordentlich essen, wenn ihr Bier trinkt!“) und seinem Zugang zu allen überlaufenen Plätzen, wie das Weinzelt, und seiner guten Organisationsgabe erfreut sich der 46-Jährige bei seinem großen Freundeskreis entsprechender Beliebtheit.

### Großes Gepäck

Wenn der Wiesnschurli sich von seiner Familie für drei Wochen verabschiedet („Meine Frau Claudia, mit der ich nächstes Jahr Sil-



Die Wiesnbedienungen sind schon echte Freunde vom Schurli geworden: Waltraude, die Kabarettistin Monika Gruber, Wiesnschurli, Rita und Regina.

berhochzeit feiere, hat großes Verständnis für mein Hobby und besucht mich jedes Jahr für drei Tage in München“), hat er großes Gepäck mit. Neben unzähligen Geschenken für seine Lieben dort, wie Sachertorte für die Bedienung („Alle drei sind mit den Jahren persönliche Freunde geworden und waren schon oft bei mir in Klosterneuburg“) gehört ein entsprechendes Outfit dazu. Zehn Lederhosen, eine davon 100 Jahre alt, über 20 „Pfoadln“, die traditionellen Trachtenhemden, und unzählige Trachtengilets bringen jeden Tag ein anderes Erscheinungsbild zutage. Deutlich eingestickt oder aufgedruckt ist immer das Logo Wiesnschurli, das er sich sogar beim Patentamt Muster schützen ließ. Eine eigene Kollektion mit diesem Markenzeichen ist von ihm bereits angedacht.

Wer glaubt, dass das Fest eine einzige Orgie ist, hat nur bedingt recht. Wer von den über sechs Millionen Gästen nur einen Tag kommt, der erwischt in der Euphorie leicht etwas zu viel vom süßigen Gerstensaft. Als Profi, der es 16 Tage aushalten „muss“, ist kein Umfaller drin. Außerdem wird der Wiesnschurli genau beobachtet, was kein Wunder ist, war er doch in dieser Rolle schon oft im Fernsehen zu bewundern. Erstmals 1999 kurz, dann 2004 schon im Hauptabendprogramm im Bayerischen Rundfunk mit einer Sieben-Minuten-Reportage und seit dem noch oft auf verschiedenen Privat- und öffentlichen Sendern. Seitdem bezeichnet sich der dreifache Handwerksmeister (Denkmal-, Fassaden- und Gebäudereiniger, Schädlingsbekämpfer und Bodenleger) selbst gerne scherzhaft als „Österreichischer Stachel im bayerischen Fleisch“.

Noch schöner war aber für den Wiesnfan, der eine eigene Homepage ([www.wiesnschurli.at](http://www.wiesnschurli.at)) mit einem Wiesnzähler („Nur mehr 112 Tage bis zum „Ozapft is!“) betreibt, als seine ganze Familie mit Ehefrau Claudia, Tochter Sophie-Marie und dem gerade elf Monate alt gewordenen Stammhalter Florian 1996 erstmals das vom König Liutpolt 1810 gegründete Volksfest besuchten. Diese schöne Erinnerung wird nur von seinem Dabeisein beim Einzug der Wiesnwirte und dem anschließenden Bieranstich mit Oberbürgermeister

Dr. Christian Ude im Jahre 2008 übertroffen. Auch vom anschließenden elitären Empfang der Veranstaltungsorganisatorin Dr. Gabriele Weishäupl zeigte sich der ansonsten sehr coole Unternehmer mehr als begeistert.

### Gemeinsamkeiten und Renaissance

Genau wie in der Innung, in der Firma oder im Freundeskreis: Immer geht es dem Wiesnschurli um das Erreichen von Zielen, egal ob eine neue Prüfungsordnung, ein positives Jahresergebnis oder ein lustiger Tag mit Freunden: Sein Gemeinschaftssinn und sein Kommunikationstalent sind legendär. Die Wiesn hat sich für ihn in den bald drei Jahrzehnten nur wenig verändert. Das Essen ist noch viel besser geworden („Hat jetzt schon Sterne- und Haubenniveau.“), die Rettungseinsätze deutlich weniger. Was dem Trachtenfan aber besonders auffällt: Früher kamen maximal 20 Prozent der Besucher in Tracht, heute liegt die Quote bei über 80 Prozent.

### Abschied fällt schwer

Auch wenn die Reiseapotheke jedes Jahr etwas größer wird („Unerlässlich sind Magnesium gegen Muskelkrämpfe und Vitaminpillen zur Stärkung der Abwehrkräfte. Hirschtalg für die geschundenen Füße und gegen den Wolf, manchmal auch Renni gegen Sodbrennen, man wird ja nicht jünger!“) und gegen Wiesnende immer leerer, durchgehalten wird bis zum Schluss. Am letzten Tag wird dann feierlich das schwarze „Pfoadl“ mit der Aufschrift „Letzter Tag“ angezogen, eine letzte Maß auf den Abschied getrunken aber vor allem auf das Wiedersehen im nächsten Jahr erhoben und sich von den Freunden mit manch einer kleinen Träne verabschiedet. Zu Hause angekommen heißt es dann: Krautsuppe für die nächste Woche und sechs Wochen eisern keinen Alkohol. Schließlich zeigt der Wiesnzähler auf der Wiesnschurlihomepage bereits wieder das Comeback für 2011 an: Nur mehr 349 Tage!

Thomas Mayrhofer | [thomas.mayrhofer@rationell-reinigen.at](mailto:thomas.mayrhofer@rationell-reinigen.at)



Auch der Aufbau wird schon vom Wiesnschurli – Georg Mayrhofer – begleitet.



Wiesnschurli mit der Moderatorin Arabella Kiesbauer nach einer TV-Aufzeichnung.